



T alte
schmiede
literatur im herbst
wien

14. bis 16. November 2008

Veranstaltungsort:
Odeon Theater, 2., Taborstraße 10

www.alte-schmiede.at

Eintritt frei!

Politische und literarische Prozesse verlaufen in seltenen Fällen parallel – Ausnahmen wie die Ukraine bestätigen die Regel. Das »Grenzland« zwischen West und Ost bot sich seit der »oran-genen Revolution« der Jahre 2004/2005 nicht nur als flächenmäßig größter Staat Europas an, das Lob der Kritik, das ukrainischen Autoren in den letzten zehn Jahren zuteil wurde, mutet geradezu gespenstisch an. Es grenzt fast an jene »Ukrainomanie«, von der Joseph Roth in den 1920er gesprochen hatte. Kakanische Nostalgie über Galizien und die Bukowina war schon damals nicht mehr angebracht – sie ist es umso weniger, nachdem das »west-östliche Gelände« (Paul Celan) zwischen Don, Dnjepr und Donau in den Totalitarismen des 20. Jahr-hunderts ermordet, zerstört und deportiert wurde. Die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl markierte den Anfang vom Ende der Sowjet-macht, deren tatsächliches Ende zugleich die Chance zum Neubeginn bot. Alles, was bis dahin geschrieben wurde, wurde einfach dem Vergessen überantwortet. Jurij Andruchowytsh, der prominenteste ukrainische Autor, charakte-risierte die Situation gleichermaßen selbsti-ronisch wie selbstbewusst als »letztes Territori-um«. Für manche ist die Ukraine seitdem das Zentrum Europas.

Der Autor und Übersetzer Jurko Prochasko, Eröffnungsredner der diesjährigen »Literatur im Herbst«, bezeichnete seine Heimatstadt Lem-berg als »leere Muschel, die übrig blieb«. In deren Wendungen und Windungen haben sich neue literarische Zentren einen Namen ge-macht: Lemberg, Iwano-Frankiwsk, Kiew und Charkow. Jurij Andruchowytsh lässt in seinem jüngsten Roman *Geheimnis* noch einmal Revue passieren, wie alles begann. Viktor Neborak, an der Epochenschwelle der 1990er Jahre zusam-men mit Andruchowytsh Begründer der litera-risch einflussreichen Performance- und Possen-reißergruppe »Bu-Ba-Bu«, arbeitet mittlerweile am Mythos vom »Lemberger Text« in der ukrai-nischen Literatur. Tymofiy Havryliv beschreibt den

Weg zu »seiner Ukraine« als Odyssee. Taras Prochasko und Ostap Slyvynsky bewegen sich abwechselnd auf spekulativem und experimen-tellem literarischem Terrain. Der in Charkow/ Charkiw lebende Serhij Zhadan kann alles: Wien, das Zentrum der Habsburgermetropole besingt er in einem seiner bislang acht Lyrikbän-den als *Geschichte der Kultur zu Anfang des Jahrhunderts*, sein letztes Buch *Anarchy in the UKR* zollt dem Anarchokommunismus im Südo-sten des Landes Tribut. Die russische Literatur des sprachlich mitunter geteilten Landes wird durch den Satiriker Andrej Kurkow und den Lyri-ker Igor Pomeranzev repräsentiert – letzterer tut das mit einem großen Gedicht, das den bezeich-nenden Titel *KGB* trägt. Einen Weg zurück in das »Land der Väter« mit bizarren Zwischenstatio-nen zeichnet der in Boston lebende Askold Melnyczuk in seinem neuen Roman *Das Witwen-haus*. In die entgegengesetzte Richtung »nach Europa« – im letzten Jahrzehnt der Wege von zwei Millionen ukrainischen Arbeitsmigranten – führt Natalka Sniadanko mit ihrer *Sammlung der Leidenschaften*. Der Kreis dieser kleinsten Geschichte der neuesten ukrainischen Literatur schließt sich mit Claudia Erdheims dokumenta-rischem Familien-Roman *Längst nicht mehr koscher*. Die Wiener Autorin begibt sich ins gali-zische Drohobycz, woher ihre Vorfahren stamm-ten. Doreen Daume stellt *Die Zimtläden*, ihre hochgelobte Neuübersetzung des polnischen Klassikers Bruno Schulz vor. Über den 2. Welt-krieg und dessen ukrainischen Schauplatz in Wassili Grossmanns *Leben und Schicksal* spricht die Übersetzerin Elisabeth Markstein. In der traditionellen Podiumsdiskussion, an der u. a. der Autor und Galizienkenner Martin Pollack teilnimmt, wird die, angesichts des jüngsten politischen Erdbebens im Kaukasus, dringliche Frage gestellt: »Ukraine – Zentrum Europas?« *Special guest* der diesjährigen »Literatur im Herbst« ist der rumänische Autor Mircea Cărtărescu, der aus seinem neunten Buch *Warum wir die Frauen lieben* liest.

Erich Klein



Alte
Schmiede
Literatur im Herbst
Wien

14. bis 16. November 2008

Veranstaltungsort:
Odeon Theater, 2., Taborstraße 10

www.alte-schmiede.at

Eintritt frei!

FREITAG, 14. 11. 2008

19.00 Uhr
Begrüßung
WALTER FAMLER
Generalsekretär Alte Schmiede
Kunstverein Wien

Eröffnung
DR. ANDREAS
MAILATH-POKORNY
Stadtrat für Kultur

Eröffnungsvortrag
JURKO PROCHASKO

Pause

20.30 Uhr
Lesung
TARAS PROCHASKO
Einleitung:
Maria Weissenböck

21.00 Uhr
Lesung
NATALKA SNIADANKO
Einleitung:
Erich Klein

Alle Lesungen finden in
deutscher Sprache statt.

SAMSTAG, 15. 11. 2008

15.00 Uhr
Lesung
ELISABETH MARKSTEIN
über *Leben und Schicksal* von
Wassili Grossmann
im Gespräch mit Erich Klein

16.00 Uhr
Lesung
DOREEN DAUME
liest aus ihrer deutschen
Übersetzung von Bruno Schulz
Die Zimtläden

Pause

17.00 Uhr
Lesung
ANDREJ KURKOW
Robert Reinagl liest die
deutsche Übersetzung

18.00 Uhr
Lesung
OSTAP SLYVYNSKY UND
IGOR POMERANZEV
Einleitung: Claudia Dathe
und Erich Klein

Pause

19.00 Uhr
Podiumsdiskussion:
Ukraine - Zentrum Europas?
Mit Juri Andruchowytsh,
Mircea Cărtărescu, Andrej Kurkow,
Ulrike Lunacek, Martin Pollak,
Natalka Sniadanko
Moderation: Erich Klein

Pause

21.00 Uhr
Lesung
JURI ANDRUCHOWYTSH
Einleitung: Erich Klein

22.00 Uhr
Lyrik und Musik
JURI ANDRUCHOWYTSH
VIKTOR NEBORAK
SERHIJ ZHADAN
DYAS – Drenska Yova &
Andrej Serkow

SONNTAG, 16. 11. 2008

11.00 Uhr via donau
Ort: Brigittenaauer Sporn, 20., Am Brigittenaauer Sporn 7
(Straßenbahn D, Haltestelle Nussdorf)
Matinee
Graue Donau, Schwarzes Meer
Mit Juri Andruchowytsh, Mircea
Cărtărescu, Dragan Velikic, Erich Klein,
Christian Reder und Ferdinand Schmatz

Ab 16 Uhr, Lesungen im Odeon

16.00 Uhr
Lesung
CLAUDIA ERDHEIM
Längst nicht mehr koscher.
Die Geschichte einer Familie

17.00 Uhr
Lesung
ASKOLD MELNYCZUK
Einleitung: Erich Klein. Robert Reinagl
liest die deutsche Übersetzung

Pause

18.00 Uhr
Lesung
TYMOFIY HAVRYLIV
Einleitung: Harald Fleischmann

19.00 Uhr
Lesung
SERHIJ ZHADAN
Einleitung: Claudia Dathe

20.00 Uhr
Lesung
MIRCEA CĂRTĂRESCU
Warum wir die Frauen lieben
Einleitung: Erich Klein. Robert Reinagl
liest die deutsche Übersetzung

